

Von Phasenverlust und Dreieckschaltung

Kaum ist die Gattin außer Haus, da muß der Bohrer wieder bohren



Rein statistisch bohrt etwa jeder zweite ganz gern. Die andere Hälfte mag das weniger. Der Bohrende ist wie typisch der Mann im Haus. Die bessere Hälfte, die anschließend unweigerlich noch etwas Bohrstaub findet, schätzt sein Hobby weniger. Also muß die fehlende Steckdose unter der Treppe an einem Freitagnachmittag in Abwesenheit der Gattin verlegt werden. Dazu erforderlich: ein langes Versorgungsloch vom Bad quer durch einen Einbauschacht. Gedacht, doch nicht so leicht gesagt, getan.

Im Nu kommt der Langbohrer am anderen Ende heraus, Geriesel und Staub rasch weggefen. Man wäscht sich die Hände in Unschuld. O Schreck, das Licht ist weg. Quer durch den Haushalt ist hier Strom, dort keiner: Schlafzimmer dunkel, Küche hell, als wolle sich die Wohnung rächen, weiblich, antiboherisch. Kalter Schweiß auf der Stirn, hinter der es heftig denkt: Um die Ursache zu finden, muß gewiß der Versorgungsschacht großflächig aufgestemmt werden. Keine Sicherung ist herausgesprungen, der Fehlstromautomat

steht gerade wie immer, alle Ausfallerscheinungen bleiben ohne Erklärung.

Und dann das Tollste: Beim Öffnen eines Wasserhahns beginnt das Licht schwach zu leuchten, und mit dessen Schließen geht es wieder aus, da verliert man doch gänzlich den Glauben an sein elektrotechnisches Studium. Seit wann wirkt ein Wasserhahn als Lichtschalter? Psi, Beelzebub oder der Geist der Gattin? In Panik wird ein Berufselektriker angerufen, mobil, denn auch das Telefon steht still. Der fragte nur: „Geht beim Küchenherd noch alles?“ Tatsächlich, auch dort: Einige Platten sind ausgefallen, andere funktionieren. Mit der Ruhe des Erfahrenen schickt der Fachmann seinen Beratungsklienten mit Handy am Ohr in den Keller: Eine der drei Hauptsicherungen soll er erneuern, es ist eine Phase ausgefallen. Herde werden üblicherweise dreiphasig angeschlossen, so daß man das dort gleich erkennen kann.

Es geht nämlich um Drehstrom, eine Erfindung von Nicola Tesla und Friedrich August Haselwander, Ende des 19. Jahr-

hunderts: Drei um je 120 Grad versetzte Wechselstromphasen lassen Elektromotoren sicher und richtig herum anlaufen – bei richtiger Polung. Mit Drehstrom arbeiten unsere Stromnetze. Verbraucher können 400 oder 230 Volt (V) abgreifen, je nachdem, ob sie im Dreieck, also zwischen Phasen, oder im Stern, zwischen einer Phase und dem Neutraleiter geschaltet sind. Im Haushalt sind fest eingebaute Großverbraucher wie Durchlauferhitzer oft im Dreieck angeschlossen (dreimal 400 V, früher 360 V), Kleinverbraucher wie Leuchten zwischen einer Phase und dem Neutraleiter (230 V, früher 220 V). Unser Warmwasserhahn schaltet einen Durchlauferhitzer an und aus, der dann über seine Drehstrom-Dreieckschaltung Spannung auf die tote Phase bringt und eine dort angeschlossene Lampe oder noch geisterhafter ein Radio ganz gut versorgen kann.

Erst einmal wird jetzt eine 35-Ampere-Ersatzsicherung eingeschraubt, schon hat der Spuk ein Ende, die Gattin kann kommen. Später kommt die Erinnerung: als Kind am Elektromotor der Milchseilbahn auf dem steilen Acker, von „Stern“ auf „Dreieck“ hochgeschaltet – und wumms, den ersten Schlag des Lebens bekommen. Vom Bohren hat es nicht abhalten können.

FRITZ JÖRN